Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 35 (1964)

Heft: 11

Artikel: Ein freier Tag für die Mütter invalider Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-808038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genf, solle immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie imstande sei, die Harmonie in der zerrütteten Ehe wiederherzustellen. Ein Alkoholiker brauche die Mitarbeit seiner Frau, und sie könne ihm auch helfen. Frauen von Alkoholikern, die sich mit ihrem Los abgefunden haben und gleichgültig geworden seien, müssten bestärkt werden, ihren Mann zu retten und damit sich selbst zu helfen.
Dr. med. A. Uchtenhagen gab die Alkoholikerzahlen des «Burghölzli» von 1963 bekannt: von 1300 Patienten waren 122 Alkoholiker. 50 Alkoholiker wurden schon eigentlich geisteskrank (delirium tremens usw.) eingeliefert. «Doch der grösste Teil der Alkoholiker verlässt die Anstalt wieder, sobald Urteilskraft, Gedächtnis usw. wieder einigermassen funktionieren», sagte der Arzt. «Gegen den Willen des Patienten kann man eben niemanden hospitalisieren. Und oft ist nicht einmal der Patient, sondern dessen Arbeitgeber oder Ehefrau daran schuld, die nichts anderes wollen, als dass der Kranke so schnell wie möglich wieder nach Hause kommt. Nur 5 von 122 Alkoholikern konnten deshalb an eine Heilstätte überwiesen werden. Die andern kehrten eilends nach Hause zurück, in ihr altes Leben, einem Rückfall ausgeliefert.» rw

Ein freier Tag für die Mütter invalider Kinder

PI Heute ermöglichen externe Sonderklassen und Behandlungszentren immer mehr Familien, ihr invalides Kind daheim zu behalten. Die Pflege eines stärker behinderten Kindes bedeutet aber eine grosse zusätzliche Aufgabe für eine Mutter. Sehr oft muss sie unter Anleitung der Fachleute täglich mit ihm turnen oder besondere sprachfördernde Spiele und Uebungen durchführen, seine Selbständigkeit systematisch fördern.
Damit auch solche Mütter wenigstens einmal wöchentlich «frei» haben, werden in Schweden «Heimhelferinnen» (entspricht unsern Hauspflegerinnen) in Familien mit einem schwerinvaliden Kind geschickt. Diese Helferinnen werden in anderthalbjährigen Kursen ausgebildet. Sie springen wie bei uns vor allem für erkrankte Mütter ein, werden aber auch eingesetzt, um unerfahrene Frauen in Kinderpflege und Haushalt anzuleiten. Da die Hauspflegerinnen bei uns stark überlastet sind, wird es nur selten möglich sein, Müttern invalider Kinder mit ihrer Hilfe ebenfalls einen freien Tag zu verschaffen. Aber wie wäre es, wenn wir selbst als Nachbarinnen, Bekannte und Verwandte da und dort regelmässig einen solchen Dienst übernehmen würden?

Hinweise auf wertvolle Bücher

Helen Widmer: «Wege zur Bibel»

Anleitung für Beschäftigung im Religionsunterricht. «Spielen und Basteln», Nr. 9. Kartei in Kassette, Fr. 9.—. Blaukreuz-Verlag, Bern.

Diese neue Sammlung von Anleitungen in Karteiform wird sich vor allem in Schulen und Jugendgruppen bewähren, denn sie enthält vielfache Anregungen zur Auflockerung von Religionsstunden durch Beschäftigung mit verschiedenen Mitteln. Zeichnen und Malen, Sandkastendarstellungen, Modelle aus Ton, Stoff, Holz, Karton usw., Flanellbilder, dramatisches Gestalten, Spiele usw. ermöglichen dem Kind, sich einen bestimmten biblischen Stoff besser anzueignen, weil es sich durch eigenes Gestalten tätig damit auseinandersetzen kann. Auf diese Weise sind auch Differenzen zwischen mehr intellektuell und mehr manuell Begabten auszugleichen.

Martin Keilhacker: «Pädagogische Psychologie»

Verlag Josef Habbel, Regensburg, 1961. 185 Seiten. DM 9.80.

Der bekannte deutsche Erzieher gibt hier einen Ueberblick über die pädagogischen Fragen, wobei er Entwicklungspsychologie, Anthropologie und Didaktik in zusammenfassender Weise darstellt. Dabei teilt er das Wesen des Menschen in die drei Stufen «Bios — Seele — Geist» auf, welche im erzieherischen Geschehen als gesondert betrachtet werden können, praktisch aber oft als Einheit auftreten. Untersuchungen über «Individuum und Gemeinschaft», «Lernen», «Gestaltung» und «Bildung» beschliessen diesen Band, der dem Erzieher manche Anregung bietet.

«Kinderpsychiatrie und Praevention»

Ed. von Arn. van Krevelen. Bericht des 5. Internationalen Kongresses für Kinderpsychiatrie in Scheveningen. Verlag H. Huber, Bern. 322 Seiten. Fr. 36.-.

Ein Kongress-Band, der wichtige und wertvolle Arbeiten umfasst. Besonders beeindruckt haben uns die Untersuchungen von C. Haffter (Basel), «Neurosenprophylaxe im Kindesalter», W. Spiel (Wien), «Psychohygienische Probleme der Adoption», M. Tramer (Bern), «Die Zukunft der Kinderpsychiatrie», D. J. Duché, «L'éducation des parents». Darüber hinaus enthält dieses stattliche Werk etwa noch ein Dutzend anderer bedeutsamer Abhandlungen, die ergänzt werden durch das Stenogramm von Diskussionsgruppen, in denen die Vorträge erörtert wurden. Der Band selbst ist so reichhaltig, dass er in der Bibliothek des Fachmannes nicht fehlen darf.

Bouillons und Suppen
für höchste Ansprüche
LUCUL
LUCUL-Nährmittelfabrik AG
Zürich 11/52 ✆ 051/467294